

Nr. 7138/1J

1994-10-13

## ANFRAGE

der Abgeordneten Petrovic, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung

betreffend fragwürdige Vorkommnisse auf der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Eine Hundebesitzerin (Name und Anschrift sind uns bekannt) schilderte uns folgende Vorkommnisse auf der Veterinärmedizinischen Universität Wien:

*"Mein Hund erlitt in der Nacht vom 26. auf den 27. Juni 1993 um ca. 24 Uhr einen schweren Erstickungsanfall und ich brachte ihn deswegen in die Veterinärmedizinische Universität, da dort ein Nachtdienst für Notfälle eingerichtet ist. Schon bei der Einfahrt mußte ich mindestens eine Viertelstunde mit dem um Atem ringenden Hund, der nun auch schon Schaum vor dem Maul hatte, hupend und schreiend warten, bis ein meines Erachtens betrunkener, aber freundlicher Portier öffnete.*

*Er schickte mich zur Internen Abteilung, wo zwar beleuchtete Fenster im ersten Stock waren, aber kein Mensch auf meine Rufe reagierte. Ich schrie, hupte und läutete an einer Glocke wieder sicherlich eine halbe Stunde lang. Meinem Hund ging es immer schlechter, und bis endlich ein sichtlich volltrunkener und aggressiver Pfleger kam (der mich anpöbelte, warum ich hier hupe), war der Zustand meines Hundes schon lebensbedrohlich. Ich flehte den Pfleger an, einen Tierarzt zu holen, da mein Hund zu sterben drohte, worauf dieser wieder verschwand. Es verging wiederum ca. eine Viertel Stunde, in der nichts geschah. Mein Hund war nun schon leblos und röchelte nur noch. Ich geriet in Panik, schrie, hupte, und läutete an der Nachtglocke. Endlich erschien ein Tierarzt, der mich fragte, warum ich denn so einen Lärm mache und nicht die Nachtglocke benutze. Ich schrie ihn an, daß mein Hund im Sterben liege und ich sicherlich schon ein halbe Stunde auf diese Glocke drücke, aber darauf - außer ein meines Erachtens völlig betrunkener Pfleger - kein Mensch reagiert habe.*

*Leider konnte dieser Tierarzt nichts mehr für meinen Hund tun, da der Kreislauf inzwischen schon so schlecht war, daß er in der Ordination verstarb."*

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

## ANFRAGE:

1. Wie ist der Umstand zu rechtfertigen, daß die Hundebesitzerin - angelangt bei der Einfahrt des Veterinärmedizinischen Universitätsgebäudes - durch das jeweilig verzögerte Erscheinen von Portier, Pfleger und Tierarzt eine Stunde (!!!) benötigt, um endlich in einem Notfall tierärztliche Hilfe in Anspruch nehmen zu können?
2. Finden Sie eine derartige Zeitverzögerung von einer Stunde beim Aufsuchen eines speziell für Notfälle eingerichteten Nachtdienstes für angemessen?
3. Wahrscheinlich hätte rasche ärztliche Hilfe den Hund vor dem Tode bewahren können. Welche strukturellen Veränderungen können hier vorgenommen werden, damit ein wirklich zügiges Erreichen des Arztes in Notfällen gewährleistet ist?
4. Was können bzw. werden Sie in diesem speziellen Fall unternehmen, damit keine betrunkenen Beamten den Dienst versehen - insbesondere dort, wo es um Leben und Tod geht, was ja bei der Inanspruchnahme eines Notfalldienstes vorauszusetzen ist, wo also ein rasches Reagieren und Handeln vonnöten ist?